

Johanniterkapelle

Erb. 1456–57 von Stadtwerkmeister Hermann; profaniert 1806, rest. 1947–50. Spätgot. Anlage mit Polygonalchor, flankiert von Käsbissenturm. Das seitlich nach W erweiterte Schiff durch eine lettnerartige Wand vom Chor mit Masswerfenstern getrennt. Sakramenthäuschen M. 15. Jh. Qualitätvolle **Wandfresken** der Schongauer-Schule um 1490, u. a. Jüngstes Gericht; weitere Wandmalereien 1549.

Information zu Rheinfelden

Rheinstädtchen mit malerischen Gassen und Plätzen, umgeben von mittelalterlichen Wehrbauten und einem durchgrünten Vorstadtgürtel.

Die wohl an Stelle einer röm. Grenzbefestigung entstandene Ufersiedlung entwickelte sich in Zusammenhang mit der um 930 erwähnten, auf einer Rheininsel gelegenen Burg Stein der Grafen v. Rheinfelden. Stadtgründung in der 2. H. 12. Jh. durch die Zähringer, nach deren Aussterben 1218 mit Unterbrüchen bis 1449 freie Reichsstadt; dann österreichisch bis 1798. Durch die Mediationsakte (1803) kommt Rheinfelden mit dem Fricktal als Teil des neugeschaffenen Kantons Aargau an die Eidgenossenschaft und wird Bezirkshauptort.

Von der mittelalterl. Stadtmauer ist ein imposanter Teil an der O-Flanke zwischen Obertorturm und Storchennestturm erhalten; am Rheinufer der Messer- oder Diebesturm. Prägend für die jüngere Siedlungsentwicklung waren der Aufbau des Brauereigewerbes (Feldschlösschen, Salmenbräu/ Cardinal) und der Salinenindustrie, gefolgt von der Solbadhotellerie. Im W der Stadt entstand ab 1971 die Grossüberbauung Augarten.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

